

Aus vier Ämtern soll eines werden

Befürworter: Hugo Bosshart, Co-Präsident EVP

«Schaffhauser Bock»: Warum setzen Sie sich für die Zusammenlegung der Friedensrichterämter ein?

Hugo Bosshart: Die Zusammenlegung der Friedensrichterämter wird für deren



Kunden, insbesondere durch die grössere Fachkompetenz, eine bessere Erreichbarkeit und Kommunikation sowie einen höheren Datenschutz, zu einem Mehrwert führen. Das Friedensrichteramt seinerseits wird durch die Zentralisierung die Gesamtlast effizienter bearbeiten und die bestehenden Ressourcen besser nutzen können.

Wird den einzelnen Kantonsteilen durch die Zusammenlegung nicht ein Stück Autonomie genommen?

Bosshart: Diesen Umstand wollte der Regierungsrat mit seiner Vorlage vom 17. November 2015 berücksichtigen. So beantragte er, dass Schlichtungsverhandlungen auch weiterhin an den bisherigen Kreishauptorten durchgeführt werden können. Dieses Anliegen wurde jedoch vom bürgerlich dominierten Kantonsrat verworfen. Die Statistik weist eine konstante Fallzahl von etwa 400 pro Jahr

aus. Von dieser Geschäftslast fielen 280 in Schaffhausen und 120 in den restlichen 4 Kreisen an. Dieser Überhang an Fällen zeigt, dass eine Zentralisierung in Schaffhausen sinnvoll ist.

Die Gegner sagen, dass bei einer Zusammenlegung der Ämter durch den Anreizeffekt für die Betroffenen eine Benachteiligung entsteht. Was sagen Sie dazu?

Bosshart: Schaut man etwas über den Tellerrand hinaus, stellt man fest, dass zum Beispiel die Stadt Winterthur mit über 112 000 Einwohnerinnen und Einwohnern auch nur über ein zentrales Friedensrichteramt verfügt. Als weiteres Beispiel könnte man auch unsere Kantonale Schlichtungsstelle für Mietsachen erwähnen, auch diese wird zentral in Schaffhausen geführt.

Warum sollten die 150 Stellenprozent auf drei statt bloss auf zwei Personen verteilt werden?

Bosshart: Diese Frage stellt sich so nicht, da die Abstimmungsvorlage eine Reduktion von fünf auf neu drei bis vier Friedensrichterinnen und -richter vorsieht. Diese Reduktion ist sinnvoll, da die 150 Stellenprozent besser auf die einzelnen Pensen aufgeteilt werden können.

Gegner: Andreas Schnetzler, EDU-Kantonsrat

«Schaffhauser Bock»: Warum setzen Sie sich gegen die Zusammenlegung der Friedensrichterämter ein?

Andreas Schnetzler: Erst vor sieben Jahren hat sich das Schaffhauser Stimmvolk



in einer Variantenabstimmung klar für vier regional aufgeteilte Ämter und somit auch klar gegen die Konzentration an einem Standort ausgesprochen. Selbst die Wähler der Stadt Schaffhausen waren für vier Standorte. Diese dezentrale Lösung würde gegen diesen Volkswillen auf einen Schlag beendet.

Die Befürworter sagen, dass durch die Zusammenlegung in Schaffhausen Arbeitsabläufe und Fallverteilung einfacher würden. Ist das nicht wünschenswert?

Schnetzler: Die jetzige Lösung hat sich bewährt. In einer Stellungnahme vom 3. März 2017 hat sich die Friedensrichtervereinigung gegen die Vorlage ausgesprochen. Also kann ja das Bisherige nicht so falsch gewesen sein. Gleichzeitig beklagten sich die Friedensrichter, dass sie bei der Ausarbeitung der Vorlage gar nicht angehört worden seien.

Würde die Zusammenlegung nicht die Möglichkeit bieten, Kosten einzusparen?

Schnetzler: Bei den Reisekosten ändert sich nichts, da der Weg zum Verhandlungsort für den Friedensrichter als normaler Arbeitsweg gilt. Bei einer Zentralisierung würden hingegen die Raumkosten steigen, denn bei der heutigen Lösung fallen nur Kosten für die Mitbenutzung vorhandener Sitzungsräume an. Bei einer Zentralisierung müssen in der Stadt Räumlichkeiten für die Friedensrichter geschaffen werden. Je nach Situation würden zusätzliche Kosten anfallen. Die Zentralisierung würde also insgesamt eher teurer werden.

Warum haben Sie das Gefühl, dass bei einer Zusammenlegung das Laienrichteramt in Zukunft nur noch von Juristinnen und Juristen ausgeübt werden könnte?

Schnetzler: Ein Friedensrichter muss in erster Linie vermitteln und eine aussergerichtliche Lösung suchen. Dazu braucht es keine juristische Ausbildung, sondern Erfahrung in Mediation. Bei den Ausenstandorten geht es um Kleinpensen. Ich schätze, dass es gerade hier einfacher ist, gute Nichtjuristen für dieses Amt zu finden, als bei einer Zentralisierung in Schaffhausen.